

Mittel zur Förderung der Kulturarbeit freigestellt hat, soll er über die richtige und zweckmäßige Verwendung dieser Mittel mitbestimmen.

Der Kulturdirektor soll der Kulturkommission der Gewerkschaft bei der Gestaltung ihrer monatlichen Programme Berater und Helfer sein. Das gleiche gilt für die Quartalspläne oder den Kulturplan des Jahres 1951. Wie die Erfahrung mit den bisher aufgestellten Plänen zeigt, enthalten sie in der Mehrzahl Termine und Festlegungen der verschiedenen Veranstaltungen. Selten finden wir einen Kulturplan, der auch den Inhalt und die Gestaltung der Kulturarbeit aufzeigt. Die Entwicklung der Kulturarbeit, wie sie der III. Parteitag gefordert hat, ist in den allerwenigsten Fällen berücksichtigt worden.

In den Betrieben, wo noch nicht damit begonnen wurde, eine Kulturkommission zu bilden, soll der Kulturdirektor die BGL dahingehend beraten, wie eine solche geschaffen werden soll. Die Hilfe des Kulturdirektors soll sich so auswirken, daß die Kulturkommission in der Lage ist, die bestehenden Zirkel für künstlerische Selbstbetätigung anzuleiten. Die Kulturkommission muß in stetem Kontakt mit den Kulturobleuten in den Arbeitsbrigaden stehen, damit die Kulturarbeit eine breite Basis im Betrieb bekommt. Erst wenn regelmäßige Aussprachen, die monatlich je nach den Erfordernissen ein- oder zweimal stattfinden sollten, mit den Kulturobleuten durchgeführt werden, wird der Kulturplan zum Gemeingut der Werktätigen werden. Damit wird auch die Gewerkschaft in vollem Umfang Träger der Kulturarbeit werden. Den Kulturobleuten der Arbeitsbrigaden werden wir in Zukunft unsere besondere Aufmerksamkeit widmen müssen, denn von ihrer Qualifikation wird es abhängen, wieweit wir in der Lage sind, den Werktätigen unser großes kulturelles Erbe und das neue Kulturschaffen nahezubringen.

Der Kulturdirektor als Vertreter des Staates soll sich stets des großen Vertrauens, das unsere Werktätigen dem Präsidenten und der Regierung entgegenbringen\* würdig erweisen. Er soll ein feinfühlig und hilfreicher Kamerad und durch seine persönliche Haltung im Betrieb stets Vorbild sein.

Für die Parteileitungen gilt es zu erkennen, daß der Kulturdirektor eine große Hilfe für ihre Arbeit im Betrieb ist, wenn er, richtig angeleitet, die Aufgaben erfüllt, die zu seinem Arbeitsbereich gehören.

Die Erfahrungen zeigen, daß es zweckmäßig ist, wenn der Genosse Kulturdirektor der Parteileitung angehört. Die kollektive Zusammenarbeit gewährleistet eine gründlich durchdachte Aufgabenstellung und Beschlußfassung.

Um das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Intelligenz zu festigen, wird zum Beispiel die Parteileitung die Genossen unserer Partei einschließlich der Genossen, die in der BGL tätig sind, dahingehend anleiten, bei den Arbeitern ein besseres Verständnis für die Arbeit und Aufgaben der Intelligenz zu wecken. Dem Kulturdirektor dagegen wird die Parteileitung die Aufgabe stellen, der ideologischen Weiterbildung der Intelligenz seine Aufmerksamkeit zu widmen und ihr zu helfen, die Vorurteile gegenüber der Arbeiterklasse zu überwinden.

Der Kulturdirektor ist als Mitglied der Werksleitung staatlicher Funktionär und unterstützt die im Betrieb zu lösenden Fragen von dieser Ebene aus. Während zum Beispiel die Gewerkschaften als Schule der Demokratie, angeleitet durch die Genossen unserer Partei in der Gewerkschaft, die Werktätigen zu einem neuen Staatsbewußtsein und zu einer neuen Einstellung zur Arbeit erzieht, hat der Kulturdirektor den Gewerkschaften bei der Lösung ihrer großen gesellschaftlichen Aufgaben zu helfen. Er sorgt zum Beispiel dafür, daß die staatlichen Mittel hierzu bereitgestellt werden.

Die Genossen in den Parteileitungen können nach den hier zusammengefaßten Aufgaben des Kulturdirektors seinen Aufgabenbereich gegenüber der Partei und Gewerkschaft abgrenzen und Schlußfolgerungen für ihre Zusammenarbeit mit ihm daraus ziehen.

Für die Abteilungen Agitation in unseren Landesleitungen kommt es jetzt darauf an, die erforderliche Anleitung über die Aufgaben des Kulturdirektors unverzüglich den Kreisleitungen zu übermitteln, um Klarheit über die Stellung und Aufgaben unserer Genossen Kulturdirektoren im Betrieb zu schaffen.

## Aufklärung und Anleitung sichern dt



**Bild 1:** Die Genossen der Parteileitung und der BGL der Leitwerkstatt Anklam und der Genosse Walter Schröder (X) r-li Leiter der Werkstatt arbeiteten einen Entwurf aus, der die Leistungsfähigkeit der Traktoren auf höchste steigern soll. Durch sorgfältige und regelmäßige Wartung sollen 1000 Ackerstunden und 2000 Laufstunden ohne wesentliche Reparaturen erreicht werden. Dieser Aufruf zur Tausenderbewegung fand in allen MAS der Deutschen Demokratischen Republik begeisterte Aufnahme. Es ist nun Aufgabe, besonders unserer Genossen in den Gewerkschaftsleitungen der MAS, dafür zu sorgen, daß durch Aufklärungsarbeit diese Tausenderbewegung zum Allgemeingut aller Traktoristen in den Stationen wird. Die Auslösung dieser Bewegung trägt entschieden dazu bei, die Forderung in der Entschließung des III. Parteitages auf Erhöhung der Hektarerträge zu erfüllen.

**Bild 2:** Genosse Schröder wirbt unter den Traktoristen der MAS Krien für die Beteiligung an der Tausenderbewegung. Die darunterstehende Verpflichtung zeigt, daß die Traktoristen dieser Station sich sämtlich der Tausenderbewegung angeschlossen.

**Bild 3:** Die Einführung des Schichtwechsels auf dem Acker ist ein wichtiger Punkt der Tausenderbewegung. Er bewirkt eine Senkung der Selbstkosten um etwa 15 Prozent. Vor Jeder ersten Schicht wird der Traktor innerhalb 45 Minuten in allen seinen Teilen genau überprüft.

**Bild 4:** Der Traktorist der ersten Schicht hilft beim Schichtwechsel dem Traktoristen der zweiten Schicht eine Viertelstunde lang bei der Wartung. Als erstes wird gemeinsam der Ölstand kontrolliert.

**Bild 5:** Dann werden alle zugänglichen Teile der Maschine überprüft, der Magnetzündler und Vergaser gereinigt, das Kühlwasser ergänzt, der Traktor abgeschmiert und die Filter ausgewechselt.

